

schichte wohl oft verworren und kraus, deren Kampf aber ausschließlich der Rettung der Menschheit vor dem Untergang in kapitalistischer Barbarei dient.

Warum also, so frage ich Sie und bitte Sie nochmals um Antwort, gilt Ihr Kampf nicht dem ganzen System, sondern nur einem und gerade dem offenkundigsten Ausdruck dieser zivilisierten Barbarei?

Die Zusammenhänge liegen doch ganz offen zutage.

Ich stelle wahrlich diese Fragen nicht, um zu fragen und zu debattieren, ich stelle sie, da sie bis heute, so weit ich weiß, noch kein anderer gestellt hat, und der Fortschritt der Menschheit, trotz Krieg und schwarzer Magie, mir durch die revolutionären Kämpfe der Zeit bewiesen erscheint . . .“

Karl Kraus hat auf diesen Brief niemals direkt geantwortet weder dem Autor, noch uns, noch in der „Fackel“. Warum wohl?

Sein Schweigen auf diese grundsätzlichen Fragen, sein Wortreichtum aus nichtigem Anlasse: Das ist der Fall eines gegenwartsfernen Schwärmers, der in der freiwilligen Einzelhaft seiner Fiktionen lebt, derweil er Freunde, Helfer, Mitkämpfer im oppositionellen Schrifttum finden könnte. „Die Akten zum Fall Kerr“ belichten den traurigen Fall des wortstarken Dichters, des genialen Pamfletisten Karl Kraus.*)

DIE WIRTSCHAFT DER NIEDERGANGSPERIODE DES KAPITALISMUS NACH DER STABILISIERUNG

(Von E. Varga, Verlag Carl Hoym Nfg., Hamburg.) Alsbald nach dem Weltkrieg hielten Viele die kapitalistische Wirtschaft für derart erschöpft und niedergebrochen, daß sie sich nie wieder werde erholen können. Das hat sich nicht erfüllt, es ist eine „Stabilisierung“ des Kapitalismus erfolgt. Welche Aussichten bietet sie für die Zukunft? Diese Frage untersucht Varga, und es ist ihm gelungen, Aufklärung darüber zu schaffen. Das Verhalten der Bourgeoisie unmittelbar im Gefolge der deutschen Revolution deutet er zutreffend als eine Reihe vorläufiger Rückzugsmanöver. Alle alten politischen, wirtschaftlichen, sozialen Forderungen bewilligte sie: Frauenwahlrecht, Achtsturentag, Betriebsräte usw. Sie verzichtete zeitweise auf die Ausbeutung, um die Grundlage und Voraussetzung der Ausbeutung, die Klassenherrschaft, zu retten. So gewann sie eine Atempause, die sie Schritt vor Schritt zum Wiederaufbau ihres Gewaltapparates benutzte, und im gleichen Tempo nahm sie das Gewährte eins nach dem andern wieder zurück. Dadurch gelang ihr ein wirtschaftlicher Wiederaufbau, der allerdings, wenn man genau besieht, kümmerlich genug ist. Nach dem Tempo der Produktionszunahme, wie es vor dem Kriege herrschte, hätte die Produktion des Jahres 1927 um mindestens die Hälfte größer sein müssen als 1913. Statt dessen weist Varga an einem wertvollen und umfangreichen Ziffernmaterial nach, daß der Zuwachs mit Mühe und Not 25% erreicht, also nur gerade halb so groß ist als er sein müßte. Selbst dieser viel zu geringe Zuwachs aber — und das ist das Entscheidende — verschärft die inneren Widersprüche, an denen der Kapitalismus leidet und an denen er zu Grunde gehen muß. Der letzte Grund der Gleichgewichtsstörung im kapitalistischen System ist ja

*) Wie wir bei Redaktionsschluß hören, bringt Alfred Kerr eine Entgegnung „Literatenparadies, Die faden Fehden um den Weltkrieg“ als Broschüre im I. M. Spaeth Verlag, Berlin, heraus. Die Redaktion.